

sich mit der Hauptpartei der geschlagenen Regierungskoalition, der sogenannten Sozialdemokratischen Partei (PSD). Formell hat die jetzige Regierungskoalition SP/PSD eine größere Parlamentsmehrheit als die vorangegangene Regierung. Durch die von ihr proklamierte Politik schwindet aber der Einfluß der Regierungskoalition unter den Massen. Sie ist voller innerer Widersprüche.

Im Zentrum der Politik der jetzigen Regierung stehen erneut jene Fragen, die schon bisher Motiv für das Anwachsen des Massenkampfes waren: Angriffe auf die nationalisierten Betriebe, weitere Beschneidung der Agrarreform, Durchsetzung des „Verteidigungsgesetzes“, weiterer Abbau von Arbeitsplätzen und Preissteigerungen für die Waren des Grundbedarfs. Die Politik ist also die alte, nur die Zusammensetzung der Regierung hat sich geändert.

Die vollständige Identifizierung der rechten Führung der Sozialistischen Partei mit dieser Politik führt zwangsläufig dazu, daß viele sozialistische Wähler, die mit der großen Masse der Werktätigen bereits an den Kämpfen gegen die rechte Regierungskoalition teilnahmen, sich der anschwellenden neuen Woge des Massenkampfes gegen die gegenwärtige Regierung anschließen. Die nach der Regierungsbildung vergangene Zeit bestätigt vollumfänglich die Einschätzung der PKP über den Charakter der Regierung Mario Soares / Mota Pinto. Selbst großbürgerliche Zeitungen müssen zugeben, daß Portugal überaus schwierige Zeiten bevorstehen. So bemerkte zum Beispiel die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ am 17. August 1983, daß der Internationale Währungsfonds von Portugal „eine weitere Erhöhung der Preise für Grundnahrungsmittel verlangt, die schon im Frühsommer beträchtlich teurer wurden, und den Verzicht auf Investitionen in den staatlichen Unternehmen, wo-

durch sich die Zahl der Arbeitslosen erhöhen dürfte“. Die Auslandsverschuldung beträgt nach Berechnungen des Unternehmerblattes etwa 1600 Dollar pro Kopf der Bevölkerung. Jeder Portugiese müßte bei den niedrigen Durchschnittslöhnen also fast ein halbes Jahr arbeiten, wenn er diese Schulden persönlich zurückzahlen müßte. Vergessen hat hierbei die Zeitung, daß etwa 500 000 Portugiesen überhaupt keine Arbeit haben und in 225 Betrieben die Werktätigen seit 5 bis 6 Monaten keine Löhne erhalten.

### **Breite Front gegen volksfeindliche Regierungspolitik**

Diese Einschätzung der Kommunisten wird von der Regierung mit „Radikalismus“ abgetan. Im blinden Eifer übersieht sie, daß das Kräfteverhältnis im Parlament, das heißt die Platzverteilung in der Republikversammlung, keineswegs dem sozialen Kräfteverhältnis im Lande entspricht, das eindeutig zugunsten der Verteidiger der demokratischen Errungenschaften steht. Die entscheidende Kraft der Massenbewegung ist die Arbeiterklasse, die zu 85 Prozent in der Gewerkschaftszentrale CGTP-Intersindical organisiert ist. In einer Front mit den Arbeitern kämpfen immer Klein- und Mittelbauern, Handwerker, Gewerbetreibende, Händler und kleine Unternehmer, große Teile der Intelligenz, Frauen und Jugendliche und Rentner, die ihre eigenen einheitlichen Massenorganisationen geschaffen haben. Alle diese antimonopolistischen Klassen und Schichten wenden sich immer stärker gegen die Regierungspolitik, weil sie ihr Opfer sind.

Die Portugiesische Kommunistische Partei ist die anerkannte revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten. Zu einer Massenpartei herangewachsen, hat sie es in ihrer über 60jährigen Geschichte gelernt, den Marxismus-Leninismus, die Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung schöpferisch

Wohin die Politik der Regierungen geführt hat, möge noch folgende Zahl verdeutlichen: 70 Prozent der Nahrungsgüter muß Portugal einführen. Und trotzdem betreibt die Regierung eine Politik der Beseitigung der im Landesmaßstab produktivsten Kollektivgüter im Gebiet der Agrarreform. Der Massenkampf ist also das logische Ergebnis dieser verfehlten Politik. Er richtet sich gegen diese Politik und wird weiter anwachsen, solange sie nicht den Interessen der arbeitenden Menschen entspricht.

auf die konkreten Bedingungen im Lande anzuwenden. Die Partei ist einheitlich und geschlossen und besitzt eine große mobilisierende Kraft. Zehntausende Kommunisten leisten im ganzen Lande in der Partei und in den Einheitsorganisationen der Werktätigen tagtäglich eine dynamische, mit den Massen eng verbundene Arbeit.

Bei den Wahlen zur Republikversammlung im April 1983 konnte die von den Kommunisten und anderen Demokraten formierte Wahlvereinigung „Vereintes Volk“ ihren Stimmenanteil um 1,4 Prozent erhöhen. In 12 von insgesamt 20 Wahlkreisen verbesserte sie ihre Resultate. Den Haupteinfluß besitzt die PKP im Industrieproletariat in Lissabon, Setubal und Porto sowie unter dem Landproletariat in der Zone der Agrarreform. Im Zusammenhang mit der zunehmenden Industrialisierung im Zentrum und im Norden des Landes wächst auch dort der Einfluß der Partei.

Vom 8. bis 11. Dezember 1983 wird der X. Parteitag der PKP stattfinden. Er wird die Bilanz des Kampfes der vergangenen Jahre ziehen und die neuen Aufgaben zur weiteren Festigung der Massenverbundenheit der Partei festlegen. Trotz der Schwere des Kampfes schauen die portugiesischen Kommunisten mit Optimismus in die Zukunft.